177

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 40

13.1.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

URNEN AUF DEN FRIEDHOF

WAHLEN

Um die Diskussion um die Wahlen endin Gang zu bringen,habe ich einen alten Artikel von den Frankfurter Genossen,die der DAF (Direkte Aktion Frankfurt) angehör(t)en (?) und die Zeitschrift : "Frankfurter Gemeine" herausgaben,abgetippt.Er bezog sich zwar auf die Bundestagswahlen 72, nimmt aber doch sehr grundsätzlich zu Wahlen überhaupt Stellung.

Begrabt die Urnen!

1. Grinsen und Quatschen

Jetzt lächeln sie wieder - an jeder Staßenecke,von Litfaßsäulen und Plakat wänden - einer wie der andere,zum Verwechseln ähnlich: rosige Reklamegesichter wie frischgewaschene Marzipanschweinchen.

Und die stimmungsvollen Wahlkundgebungen,ebenfalls zum Verwechseln ähnlich,auf denen immer wieder die selben abgespielten Platten aufgelegt werden.

Und was soll das alles?
Der Bevölkerung soll weisgemacht werden,sie könne mitentscheiden,eine Stimme abgeben für diese oder jene Abteilung im Warenhaus der Volksbetrüger.Selbst viele Linke fallen darauf rein und meinen,es sei unheimlich wichtig,sorgfältig auszusuchen, von wem man sich am besten ausbeuten läßt.

Mit einem Riesenaufwand wird auf die Leute eingeredet,wie wichtig es doch sei,dieses oder jenes zu "wählen",obwohl eigentlich klar sein müßte,daß es keine "Wahl" gibt.

Die Herrschenden sind schließlich immer noch diejenigen,die über die Produktionsmittel verfügen und die wirtschaftliche Macht ausüben,gar nicht einmal die so herausgestellten Politiker.

Als ob in Bonn irgendwer irgendwas zu sagen hätte!
Nicht im Bundestag oder ähnlichen Organen werden die Entscheidungen getroffen,sondern in den Vorstandsetagen der Großkonzerne.

Dort sitzen die eigentlichen Regierungen,die ihre parlamentarischen Schattenkabinette damit beauftragen z.B. durch solche "Wahlen" oder andere Täuschungsmanöver den Menschen etwas vorzumachen und sie von den eigentlichen Zusammenhängen abzulenken.

Und das lassen sie sich schon etwas kosten (z.B. bisher 33 Mill. bei dieser Wahl,wieviel wird es bei der nächsten sein,wieviel bei der übernächsten usw.).Bezahlen darf es sowieso wieder der so umworbene "kleine Mann".Es lohnt sich also.Die Herren verstehen etwas vom Geschäft.

2. Immer schön bürgerlich

Die moderne Linke macht jetzt manche akrobatischen Klimmzüge und Verrenkungen,um von der jeweiligen Plattform aus kluge Ratschläge für das einzig richtige Wahlverhalten zu geben.

Für uns Anarchisten ist die Sache klar,da wir Parteiensysteme gleich welcher Art grundsätzlich ablehnen und es für uns höchstens eine Belustigung darstellt,wenn wir sehen,wie sich das scheindemokratische System heute so grandios lächerlich macht. Es war wohl noch nie so einfach wie heute,den formaldemokratischen Parlamentarismus zu entlarven,weil er sich jetzt selbst bloßstellt.

Was soll das Gerede der vielen linken Gruppen von den "bürgerlichen" Parteien.Als ob Parteien nicht immer "bürgerlich" wären - und es sein müssen.Parteien sind ja nicht von ungefähr zufällig **ents**tanden,sondern Ergebnis einer ganz bestimmten sozialgeschichtlichen Entwicklung.Sie sind mit dem Aufstieg des Bürgertums als Organe der politischen Willensbildung - eben dieses Bürgertums - entstanden.

Der bürgerlich geprägte gesamtgesellschaftliche Zusammenhang mit seinen Moralvorschriften,Arbeitsauffassungen,Gesellschaftsnormen,Kulturverständnis usw. umfaßt auch "bürgerliches" Verhalten im politischen Handeln.Das gilt auch für sogenannte "Arbeiterparteien" oder "revolutionäre Parteien",die ja auch in diesen Zusammenhang hineingegründet werden und sich darin bewegen,und schon durch ihre Organisationsform - eben als Partei - schon "bürgerlichen" Verhaltensweisen nachkommen.

Parteien sind also immer "bürgerlich", - eine "nicht - bürgerliche" Partei wäre ein Widerspruch in sich.

3. Wie funktioniert das Wahlsystem?

Das funktioniert mit einem Trick. Und der geht so:
Der ganze Parteienklüngel ist ein zusammenhängendes,unauflösliches Blocksystem.
Man kann nämlich gar nicht eine Partei wählen - man wählt immer die an-

deren mit.Wer für eine Partei stimmt, stimmt damit für alle.Die Wahl besteht eben nur darin,entweder en block ein Votum abzugeben für den gesamten Parteienkomplex - oder es bleiben zu lassen.

"Welche Partei ist scheißegal - es regiert das Kapital!"

Wenn man etwas an den Verhältnissen ändern will,muß man sich also schon etwas anderes einfallen lassen,als auf diese Tricks hereinzufallen und gewollt oder ungewollt dabei mitzuspielen.

4. Wahlempfehlungen

Die Wahlempfehlungen der linken Gruppen kann man in vier Vorschläge einteilen: 1,2,3a,3b und 4:

1. SPD wählen (nach dem Motto:Scheiße, trotzdem SPD)
2. DKP wählen (Olympischer Gedanke: "Dabeisein ist alles")
3. Ungültig wählen:
   a) Den Stimmzettel durchstreichen und "KPD ahh ohh" oder so was draufschreiben (als ob es nicht egal wäre,was man auf einen ungültigen Zettel schreibt,da tut's ebensogut ein Kochrezept oder der Wetterbericht vom letzten Mittwoch.
   b) Ungültig wählen auf andere Art: z.B. die Wahlempfehlung der Berliner 883-Genossen wieder aufgreifen: Brav zum Wahllokal gehen,unauffällig in die Wahlkabine scheissen und freundlich wieder rausgehen.
   Aber auch das ist kein sinnvoller Vorschlag,denn das ist immerhin auch noch eine Form der Wahlbeteiligung.
4. Vorfahrt für Vernunft - und gar nicht wählen! (Net amal ignorier'n - wie man in Wien sagt).Denn: einmal äußert man allein schon durch seine Beteiligung eine Zustimmung für die bestehenden Verhältnisse, und zum anderen - und das ist das Entscheidende:

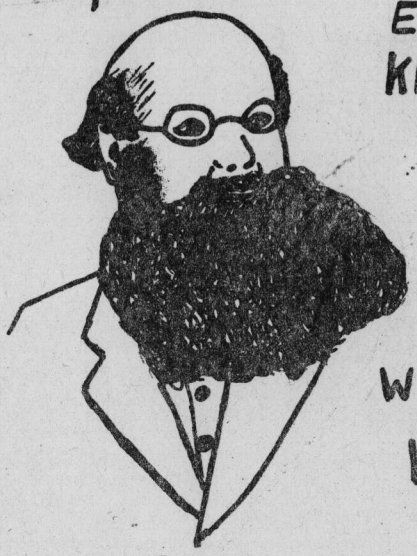
Wir lassen uns durch diesen aufwendigen Wahlzirkus nichts vormachen und von den wirklichen Zusammenhängen ablenken.Wir haben nämlich Wichtigeres zu tun:Wir müssen uns über unsere Bedürfnisse und Interessen klar werden - und danach handeln!

5. Urnen gehören auf den Friedhof

Die vielen aber,die immer noch meinen,solche "Wahlen" hätten irgendeine Bedeutung für irgendetwas - für die ist es ein Glück,daß Wahlen verhältnismäßig selten stattfinden und man von dieser Droge nicht unbedingt süchtig werden muß.Vielleicht gelingt doch einmal eine Entzugstherapie, dann nämlich,wenn die läppischen Plakatgrinser und Schwätzer wieder ihr wahres Gesicht zeigen und ihre vorher so umworbenen Wähler ernüchtern.

Wer also immer noch meint,er müsse am Wahltag zur Urne gehen,der soll es tun - und am besten gleich reinspringen - mit seinen Illusionen! Illusionen begräbt man nie früh genug.

wir wählen ihn: (ich nicht!)
Fürst Peter Kropotkin



ER STEHT AUF KEINER LISTE -

WIR BRAUCHEN KEINE LISTE

BEGABTEN-ABITUR

Unter den verschiedenen Möglichkeiten, die allgemeine Hochschulreife auch dann noch zu erlangen, wenn man die Schule nicht mit dem Abitur abgeschlossen hat, ist das Begabtenabitur, welches man beim Senator für Schulwesen machen kann, nur eine. Das Begabtenabitur ist eine allgemeine Hochschulreife, d.h. man kann damit alle Fächer studieren. Ich habe gerade diese Prüfung bestanden und will meine Erfahrungen all jenen vermitteln, die diese Prüfung noch machen wollen.

Voraussetzungen

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, muß man folgende Bedingungen erfüllen:

a) man muß mindestens 25 Jahre alt sein,
b) eine abgeschlossene Berufsausbildung haben,
c) man muß Gutachten von zwei Hochschullehrern vorweisen, die einen für ein Studium empfehlen,
d) man darf die Prüfung nicht schon einmal versucht haben.

Umfang der Prüfung

Die Prüfung gliedert sich in zwei Teile - eine Prüfung im fachlichen Teil und eine im außerfachlichen Teil. Für jeden Teil muß man drei Interessengebiete angeben (insgesamt also 6 Themen). Für jedes Thema ist die Literatur, die man zur Vorbereitung verwendet hat, anzugeben. Diese Schwerpunktliteratur soll pro Thema 2 - 3 Werke umfassen. Neben dieser Schwerpunktliteratur sind für jeden der b beiden Prüfungsteile je 12 weitere Titel anzugeben, mit denen man sich beschäftigt hat. Für den außerfachlichen Teil sollen unter den 12 Büchern auch Werke der Literatur der Vergangenheit und der Gegenwart sein (Allgemeinbildung). Das sieht dann so aus:

1. Interessenrichtungen (3)
2. Schwerpunktliteratur (6)
3. Zusätzliche Literatur (12)

Dies ist einmal für den fachlichen und einmal für den außerfachlichen anzugeben!

Prüfungsablauf

Die Prüfung besteht aus zwei schriftlichen Arbeiten (die im Wissenschaftlichen Landesprüfungsamt abgelegt werden) und der mündlichen Prüfung (in dieser etwa 1stündigen Prüfung werden direkt hintereinander der fachliche und der außerfachliche Teil abgehandelt). Das "mündliche" findet beim Schulsenator statt.

Vor den Terminen der schriftlichen Prüfungen bekommt man die Prüfer genannt. Es ist dies für den fachlichen Teil ein Prof von einer Uni und für den außerfachlichen ein Oberstufenlehrer. Mit diesen Prüfern macht man dann einen Termin für ein Vorgespräch aus und stellt ihnen dann die gewählten Interessengebiete vor. Aus diesen Gesprächen kann man schon so ungefähr heraushören was der Prüfer in der Prüfung von einem hören will.

Bei den beiden schriftlichen Prüfungen werden einem die gewählten drei Interessengebiete (zu Themen umformuliert) zur Wahl gestellt. Ein Thema muß dann auf ca. 10 Seiten abgehandelt werden. Zwischen den beiden schriftlichen Prüfungen liegt in der Regel eine Woche. Die Zensuren erfährt man u.U. vom Prüfer, offiziell aber nicht.

Die mündliche Prüfung hat dann die Themen zum Inhalt, die in den schriftlichen Arbeiten nicht behandelt wurden (insgesamt also vier). Die Prüfungskommission besteht aus den beiden Prüfern und dem Vorsitzenden, einem Dr. Newe. Dieser stellt häufig gemeine Fragen - z.B. "Wie entsteht unser Wetter?" "Wie spät ist es jetzt in Tokio?" "Wie funktioniert ein Bügeleisen" u.ä. Häufig wird nach den Fremdworten, die man benutzt, gefragt - die sollte man erklären können. Ansonsten sind zumindest die beiden Prüfer bemüht, es einem nicht zu schwer zu machen. Wenn man die Prüfung bestanden hat, bekommt man für die ganze Prüfung eine Durchschnittsnote für den Zentralcomputer (Numerus clausus).

Genossinnen und Genossen, die an weiteren Einzelheiten interessiert sind, besonders was die Themenauswahl betrifft, können mich entweder auf dem Mittwochsplenum oder bei der Redaktionssitzung (Sonntags ab 19.00) treffen.

Christian

---

vw-käfer bj 57 gute winterreifen, bis auf kaputtes lenkradgetriebe und ölauslauf intakt für liebhaber preis ca. dm 2oo,- zu verkaufen bei misch, nachrodtstr.17

Lest den Roman „Kämpfende Jugend" von Schönstedt Klassenkampf in Kreuzberg um 1930

UNS STINKT ES

Wir sind zwei Schülerinnen von der Erzieherschule (FFH).Und haben soeben ein Blockpraktikum (1/4 Jahr) hinter uns.Dabei stellten wir fest, daß die Voraussetzungen für eine gute pädagogische Ausbildung
te pädagogische Arbeit nicht gewährleistet ist.
Die größten Probleme tauchten bei den Räumlichkeiten,der Anzahl der Kinder und bei den pädagogischen Kräften auf.In diesem Hort waren 3 Räume für 60 Kinder vorhanden.Davon wurde einer fast ausschließlich für Schulaufgaben genutzt.Es gab 3 1/2 Bezugspersonen und keine Gruppen. Unter diesen Bedingungen konnte nur ein oberflächlicher sozialer Kontakt und eine schlechte Betreuung hergestellt werden.Für die Kinder ergab sich daraus folglicherweise eine ähnliche Situation wie in der Schule. z.B. mußten die Kinder auf Befehl am Tisch sitzen und "spielen" (Gesellschaftsspiele und Bauklötzer) oder alle in den Garten runter und "spielen".Um diesen planmäßigen Tagesablauf durchzuziehen,mußten Kinder,die aus der Rolle fielen,bestraft werden.Folgende Strafen kamen hauptsächlich vor,ohne mit den darüber zu reden. STRAFARBEITEN,LESEN,SCHLAFEN,STILLSITZEN,SPIELVERBOT.??? Die angebotenen Beschäftigungen waren sehr eintönig. Außer Stickarbeit,Webarbeit und Porzellanmalen kam von den pädagogischen Kräften nichts.Diese Tätigkeiten regten die Kinder nicht zu Kreativität und Phantasie an.1mal wöchentlich erfolgte eine Musik- und Spielstunde nach traditionellen Richtlinien,die von den Kindern zum größten Teil abgelehnt wurde.

Was für uns auch sehr erschreckend war,war der einmalig erlebte Elternabend.Thema des Elternabends war die Wahl des Elternbeirats.In der Ansprache der Leiterin wurden die Funktionen des Elternbeirats erklärt. Dabei kam heraus,daß die gewählten Eltern rein organisatorischen Kram erledigen dürfen.Zu pädagogischen Arbeiten seien sie aufgrund ihrer Unkenntnis ja doch nicht fähig.(Anmerkung: durch diesen Elternbeirat wurden einzelne Aktivitäten der Eltern abgeblockt!).
Die auch einmalig erlebte Dienstbesprechung mit allen pädagogischen Kräften umfaßte auch hauptsächlich organisatorischen Scheiß.
Viele dieser Mißstände,die wir in einer angemessenen Form kritisierten wurden auf den Personalmangel geschoben,welches zum Teil zutreffen könnte
Am pädagogischen Personal gefielen uns folgende Punkte nicht:

- Unkritisch ihrer Arbeit gegenüber
- "Gefühlskalt" zu den Kindern
- Desinteresse gegenüber Verhaltensgestörten und sozial schwachen Kindern
- geringe Bereitschaft zu Auseinandersetzungen zu pädagogischen Problemen
- Voreingenommenheit gegenüber allem Neuem,speziell Praktikanten.

Wir spürten ständig eine Ablehnung, und vermuten,daß es in unserer späteren Praxis auf grund unserer pädagogischen Ziele nicht möglich sein wird,unter solchen Bedingungen zu arbeiten.Die Kindertagesstätte war zwischen Schöneberg und Kreuzberg.

BERUF "ADE". → sind 2 frustrierte ♀ Individuen.

ERZIEHEN HEISST AUFZIEHEN - SCHREIBT EUCH DAS MAL HINTER EURE ZU GROSSEN OHREN !!!

SACKGASSE HAUPTSCHULE

Vom 2o.1. bis 28.1. führt die GEW - Berlin eine Aktionswoche zur situation in den Hauptschulen durch.
Natürlich ist es notwendig, daß das Problem Hauptschule in die Öffentlichkeit getragen wird. Ist das Bildungssystem in der BRD und W.B. schon mangelhaft, so kann die Situation in den Hauptschulen nur als ungenügend beschrieben werden. Aber gerade weil das Problem ein so dringendes ist, stellt sich die Frage, ob der Weg den die GEW hier geht der Sache nützlich ist. Die Aktivitäten, bzw. die Diskussion über die Hauptschultage wurde kaum unter den Lehrern geführt, dies wurde vier Vorbereitungsgruppen überlassen, die dann auch ohne weitere Diskussion mit den anderen Kollegen die Arbeit aufnahm und zum Ende führte. Wie will die GEW die Öffentlichkeit mobilisieren, wenn sie es nicht einmal schafft innerhalb der GEW eine aktivierende Diskussion zu führen. Auf der letzten Sitzung der Fachgruppe Hauptschulen wurde nichtmal darüber diskutiert. Viele GEW-Kollegen wissen bis heute nicht welche Forderungen gestellt werden, einzig in der BLZ 1o/74 wird das Ziel der Hauptschultage genannt: es soll die Forderung nach der Abschaffung der Hauptschule propagiert werden, als anstrebbares Ziel wird die integrierte Sekundarstufe 1 gefordert.
Hier unterliegt die GEW den steten reformistischen Trugschluss der Chancengleichheit, Eine bloße Aufhebung der Hauptschule unter bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen schafft noch längst keine gleichen Bedingungen für Arbeiter- und Bürgerkinder.
Dies sollten gerade die Kollegen von der SEW wissen - und sie sind es gerade, die den Hauptschultagen diese Richtung gegeben haben.

GEW-infostände samstags ab 10.00 in allen stadtteilen - man kann sich daran beteiligen - näheres über die GEW

VERANSTALTUNGEN DER HAUPTSCHULTAGE

Mo 2o.1. 19h : Berufsaussichten für Hauptschüler - Podiumsdiskussion Ort B
Di 21.1. 17h : Hauptschüler - zum Dummsein verurteilt? - Diskussion über Rahmenpläne und Schulbücher Ort A
19.3oh : Hauptschulen schaffen Hilfsarbeiter - Ausländische Kinder sind betroffen Ort B
Mi 22.1. 2oh : Wir sind hier der Kinder wegen - Film und Diskussion über Elternarbeit Ort A
19h : Chancengleichheit und die Hauptschule - Wie funktioniert die Auslese und wen trifft sie ?- Film und Diskussion Ort B
Do 23.1. 17h : Hauptschule und Lehrerbildung - Werden die Lehrer in der Hauptschule verheizt?- Podiumsdiskussion Ort A
19h : Hauptschule in der Sackgasse - Geschichte, Situation und Funktion der Hauptschule Ort B
Fr 24.1. 19h : Sackgasse Hauptschule Schlußveranstaltung Ort C
Di 28.1. 2oh : Der Weg ins Leben/ M.Stehlitz Theater Zentrifuge Ort D

Ort A = DGB 3o, Keithstr.1-2
" B = Schltheiss a.d. Gedächtniskirche
" C = " i.d. Hasenheide 22-21
" D = Grips- Theater am Hansaplatz
(Eintrittskarten fürs letztere in den Veranstaltungen)

" FREE CINEMA " - d.h. eintritt frei

donnerstags um 19.3o uhr im kinosaal der landesbildstelle, 1 berlin 21 wikingerufer 7

16.1.: Vilarinho das Furnas Portugal 1971
Regie : A. Campos

3o.1.: I.F.Stone's weekly USA 197o-73
Regie : J. Bruck

13.2.: Ein einfaches Ereignis Iran 1973
Regie : S. Shahid Sales

27.2.: Das gelobte Land Chile 1973
Regie : M. Littin

13.3.: Gegen die Vernunft und durch die Gewalt Mexiko 1973
Regie : C. Ortiz Tejeda

Anmerkung der Redaktion : Wir kennen die Filme nicht, wissen daher auch nicht über ihre Tendenz. Da es jedoch oftmals die Möglichkeit einer anschließenden Diskussion gibt, sollten z.b. Genossen vom Chile- oder anderen Komitees die Möglichkeit der Information nutzen, d.h. wenn notwendig Gegeninformation zu geben bzw. auf den augenblicklichen Stand aufmerksam machen.

JUGENDPOLITIK

Öffentlicher Brief v. 8.1.75

(an die Bezirksverordnetenvorsteher und Stadträte Beck, Baldruschat und Kohlberger - Bezirksamt Kreuzberg)

Sehr geehrte Herren!

Wir wenden uns an Sie, da (voraussichtlich) in der Sitzung der Stadträte am 14.1.75 entschieden wird, ob die im Obdachlosenasyl 1 Berlin 36 Legiendamm 3o befindliche Betreuungsstube um eine Krabbelstube erweitert wird oder nicht.
Wie Ihnen vielleicht bekannt ist, arbeitet die vom Senat für Familie, Jugend und Sport geförderte Kindergruppe Till Eulenspiegel-Kette seit etwa 2 Jahren, und die Abenteuerspielplatzgruppe UNIHELP (ASP) seit Herbst 74 in den für die Erweiterung vorgesehen Räumen.
In der Kindergruppe werden auf 32 qm derzeit 16 Vorschulkinder im Alter von 2 - 4 Jahren betreut. Die ASP-Gruppe betreut etwa 12 - 15 Kinder und 15 - 2o Jugendliche in ebenfalls für die Erweiterung vorgesehenen Räumen.
Eine Erweiterung der Betreueungsstube bedeutet für beide Gruppen den Verlust aller ihrer Räume im Legiendamm und eine starke Beeinträchtigung ihrer bisher geleisteten Arbeit.
Diese Sache hat eine lange Vorgeschichte: Seit Frühjahr 1974 ist bekannt, daß die Abteilung Jugend und Sport bzw. Abtl.Bauwesen an genauen Plänen für eine Krabbelstube herumtüftelt.
- Durch 2 öffentliche Briefe der Kindergruppe und des Mieterrates vom 8.5.74 und 25.6.74 und einer Mieterversammlung mit Stadtrat Kohlberger am 29.6.74 konnte das Planungsvorhabengestoppt werden. Von 38 Familien im Legiendamm sprachen sich bei einer Meinungsumfrage des Mieterrates 35 mi Unterschrift gegen die geplante Erweiterung der Betreuungsstube aus. (nur 2 stimmten dafür,bei einer Enthaltung).
Außerdem wurde festgestellt,daß zu diesem Zeitpunkt nur 3 Säuglinge im Haus wohnten.Derzeit(_.1.75)sind es vier Säuglinge.Demgegenüber stehen 40-45 Kinder und Jugendliche.Sie würden bim Bau der Krabbelstube ihre Spiel-und Freizeiträume verlieren!

Der Obdachlosenausschuß sprach sich bereits auf einer Sitzung für die Kindergruppee TEK und Gemeinschaftsräume aus.
Dafür gibt es sogar schon fertige Pläne die von der Abteilung Bauwesenn in Folge des Obdachlosenausschußbeschlusses angefertigt wurden.
Kostenpunkt ca.95000,-(dafür könnte das Geld (100000),das für den Bau wines Spielplatzes im Legiendammhof für 1975 vorgesehen war,verwendet werden.)
Die Erweiterung der betreuungsstube widerspricht darüber hinaus der im Obdachlosenbericht festgelegten Linie,bei der die Betreuungsstube im Laufe der Zeit außerhalb des Asyls verlegt werden soll.
Der Kindergruppe TEK wurde auf einer Sitzung mit Stadtrat Kohlberger ein Schlüssel für einen weiteren Doppelraum oo8/009 (32 qm mit fließend(!) Wasser(!!) zugesagt.
Am Tag der Auslieferung legte die Abtl.Jugend und sport ein Veto ein!!!
Dies ist für uns unverständlich!!!!

Es hat den Anschein, daß alte Beschlüsse und Zusagen durch dieses Veto rückgängig gemacht werden sollen, und das kurz vor den Wahlen am 2.3.!

DAß sich an der Meinung der betroffenen Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder im Legiendamm nichts geändert hAT, wird eine Unterschriftensammlung beweisen, die wir Stadtrat Kohlberger zuleiten.
Sie fordern mit den Eltern und Betreuern der TEK und UNIHELP:
Keine Erweiterung der Betreuungsstube durch eine Krabbelstube
Ausbau der Räume für die TEK
Gemeinschafträume für die Jugendlichen (UNIHELP)
Einbau von Duschen für alle Bewohner (entsprechend den Plänen im öffentlichen Brief vom 25.6.74)

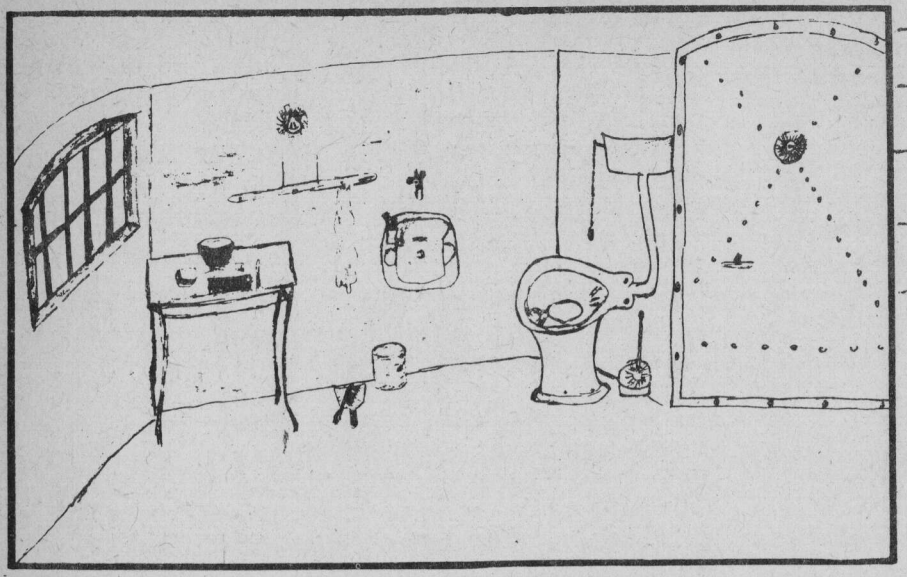
Kindergruppe Till Eulenspiegel-Kette
Abenteuerspielplatzgruppe UNIHELP
1 Berlin 36, Legiendamm 3o

17jähriger festgenommen – Polizisten beschimpft

Kritische Situation für Polizeibeamte. Bei der Festnahme des 17jährigen Libanesen Salem S. aus Wilmersdorf nahmen etwa 35 Personen in der Karl-Marx-Straße in Neukölln eine drohende Haltung ein. Es kam zu lautstarken Mißfallensäußerungen über die Festnahme.

Der Libanese hatte zuvor in einem nahe gelegenen Kaufhaus mehrere Pelzmützen im Wert von 650 Mark gestohlen und war geflüchtet. Er konnte nach kurzer Verfolgungsjagd gestellt werden.

JUGENDLICHE IM KNAST



"...alles, was ich von der sonne seh, sind die schatten der gitterstäbe!"

vom 14.12.74 bis zum 10.1.75 fand im rathaus neukölln eine ausstellung der otto-suhr-volkshochschule statt. das thema lautete "jugendliche im knast", gezeigt wurden bilder, die eine gruppe von jugendlichen während eines kurses hinter gittern angefertigt hatte. inhalt der bilder waren die beschissene situation der jugendlichen hinter gittern und darstellungen, wie man in den knast kommt. der kursus fand in der jugendarrestanstalt (JAA) neukölln (caféschönstedt) statt.
nachstehend veröffentlichen wir auszüge aus dem begleittext der ausstellung:

"Der soziale Hintergrund der Gefangenen

die meisten kommen aus den arbeiterbezirken kreuzberg, wedding und neukölln. die wenigsten kommen aus den bezirken wilmersdorf und zehlendorf.

ca 90 % der eltern sind ungelernte arbeiter
ca 80 % kommen aus großfamilien und haben teilweise bis zu 7 geschwistern
ca 50 % kommen aus unvollständigen familien
ca 50 % haben teilweise langjährige heimerfahrung. einige können sich an ihr elternhaus kaum noch erinnern, haben mit 14 jahren schon mehr als 10 heime durchlaufen
ca 70 % sind unregelmäßig beschult worden und meist mit der 7.klasse abgegangen
ca 30 % mußten eine sonderschule durchlaufen

etwa 30 % aller straftaten wurden unter alkoholeinfluß begangen. besonders hoch ist der anteil an alkoholisierten tätern bei straftaten, die situationsabhängig sind und zu denen der tatgedanke spontan gefaßt wird.

raub	61 %
körperverletzung	56 %
vergewaltigung	56 %
sachbeschädigung	62 %

der überwiegende teil der gefangenen ist in einzelzellen untergebracht. diese zellen sind 7 bis 8 qm groß und mit bett, tisch, schrank, handwaschbecken und toilettenbecken ausgestattet. wenn ein gefangener nicht zu einer arbeit eingeteilt ist, verbringt er ca. 9 stunden am tag in der zelle.

Der Tagesablauf in der JAA

6.15	wecken
7.00	aufschluß und frühstück im gemeinschaftsraum
7.45 - 8.15	freistunde (rundgang im hof)
8.30 - 11.00	arbeit oder einschluß
11.30	mittagessen im gemeinschaftsraum
13.00 - 16.00	arbeit oder einschluß
16.00	abendessen in der zelle, anschließend gemeinschaft (offene zellen, gegenseitige besuche, tischtennis, fernsehen)
19.00	einschluß
22.00	geht in den zellen das licht aus

Arbeitsmöglichkeiten in der JAA

1.auftragsarbeit: die gefangenen setzen berliner bären zusammen, versehen sie mit krone und schärpe ("gruß aus berlin") und kleben sie in klarsicht-

packungen ein. diese arbeit wird von 4-5 gefangenen gemeinschaftlich erledigt.
2. arbeit in der holz- oder metallwerkstatt.
3.hausarbeit als flurwart oder küchenchenpersonal.

Arbeitsbelohnung

wer in der JAA arbeitet, erhält einen tagesentgelt von 1,50 dm (der arbeitgeber zahlt an die justizkasse normalen stücklohn).

Haftrücklage

wenn gefangene vor ihrer haftentlassung außerhalb der anstalt als "freigänger" arbeiten, werden sie tariflich entlohnt. sie haben dann je nach freigangdauer bei der haftentlassung eine haftrücklage von 150,- bis 600,- dm. untersuchungshäftlinge dürfen wegen verdunklungsgefahr nur innerhalb der anstalt arbeiten und erhalten somit die übliche arbeitsbelohnung von 1,50 dm pro tag. wenn sie nach ihrer verhandlung auf bewährung entlassen werden oder einen freispruch bekommen, haben sie meist einehaftrücklage von ca. 15,- dm.

Verschuldung

meist sind die jugendlichen durch ihre straftat und die prozeßkosten mit mehreren hundert bis zu mehreren tausen dm verschuldet, wenn sie in die freiheit entlassen werden."

Text auf einem der Bilder:

"1.unsere probleme sind:

+ wir werden trotz besserungswillen mit anderen augen gesehen
+ es wird uns schwergemacht, eine einigermaßene arbeit zu finden
+ in der gesellschaft sind wir menschen 2.klasse
+ wir können keine wohnung mehr finden

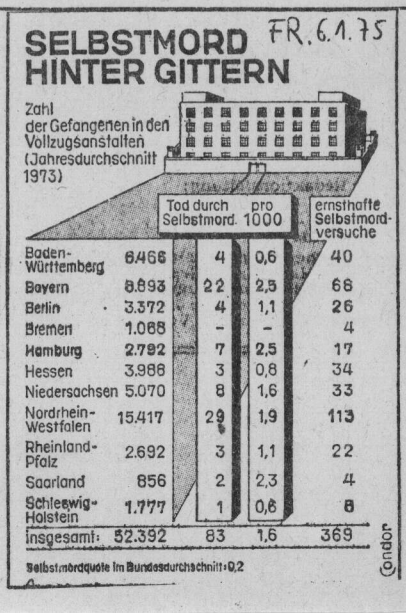
2. deshalb haben wir uns zusammengetan,
um uns gegenseitig zu helfen, und um uns möglichkeiten zurechtzulegen, wie wir aus diesem chaos herauskommen.
wir haben deshalb die
KNASTGRUPPE gebildet."

Katharina Hammerschmidt

Seit mehr als einem Jahr ist Katharina Hammerschmidt aus der U-Haft entlassen. Ihre Geschichte bis dahin kennen alle, und als es noch brandaktuell war, haben sich auch viele Gedanken darüber gemacht, wie's weitergehen sollte. Jetzt ist ein Jahr verstrichen, Katharina wird in Paris behandelt, die Kosten trägt die Krankenkasse, zumindest die Kosten der Behandlung. Die findet alle drei Wochen statt, dazu muß sie nach Paris fahren, dort wohnen und leben, wieder zurückkommen, hier wohnen und leben, - und das kos tet Geld. Das heißt, um es gleich konkret zu machen, sie braucht 1ooo.- pro Monat. Dann kann sie zur Behandlung nach Paris fahren und hier mit ihrer Tochter leben.

Diese tausend Mark kommen schnell zusammen, wenn jeder von uns einen Dauerauftrag über einen bestimmten Betrag, z.B. 5.- oder 1o.-DM auf das Konto Nr. 8423451oo Berliner Commerzbank, Dorothea Kießling überweist.

Der vielstrapazierte Hinweis auf die vielen angeblich so viel verdienenden Genossen und Liberalen zieht nicht, eine einmalige Spende ist zwar gut, hilft aber nur einmal, - es ist an uns, aus der Sol idarität eine Waffe zu machen, wenn wir Katharina monatlich unterstützen, dann ermöglichen wir einer Genossin, daß sie politisch arbeiten und leben kann.
Abrechnungsbedürfnisse werden sowohl durch vierteljährliche Berichte im INFO gestillt werden, als auch durch vierteljährliche Rundbriefe an Spender.
Für die Knastbuchverschickung sucht das Buchladenkollektiv DRINGEND das total vergriffene Afrika-Buch von TRIKONT.



VORVERURTEILUNG

Presseerklärung

Als verteidiger des Joachim Heiden, angebliches mitglied jener Gruppe, die unter anderem für den Tod des Fleischermeisters August Rozansky verantwortlich gemacht wird, verurteilen wir mit Nachdruck die Art und Weise, in der ein großer Teil d er Berliner Presse über diese Gruppe und über unseren Mandanten berichtet hat.
Im diesem Presseorganen erscheint die Gruppe vom Anfang an uneingeschränkt als "Mordbande" (Der Abend", 3.1.75, "BZ", 4.1.75) oder als "Mord-Quartett" ("Der Abend", 4.1.75) von beispielloser Brutalität ("Spandauer Volksblatt", 4.1.75) unser mandant einfach als "Gangster" (BZ, 4.1.75)
Die gleichem Zeitungen unterschlagen bisher, was immerhin d ie "Berliner Abendschau" des Fernsehens bereits am Abend des 6.1.75 meldete, daß nämlich gegen zwei der vier in dieser Sache Beschuldigten, unter and eren gegen unsere Mandanten, der Haftbefehl vom 3.1.75 ausdrücklich nicht auf "Mord", sond ern auf Raub lautet. Auch Zweifel daran, ob es sich angesichts der veröffe fentlichen Darstellung des Mitbeschuldigtem Kranich, der tödliche Schuß habe sich beim Stolpern aus versehen gelöst, überhaupt um Mord handeln kann, werden in dieser Berichterstattung nicht einmal erörtert - geschweige denn die Ursachen, aus denen heraus die Beschuldigten gehand elt haben könnten. Von "beispielloser" Brutalität - ein Ausdruck, mit dem man sehr vorsichtig umgehen s ollte ist wohl eher eine solche Methode der Berichterstattung, d ie darauf abzielt, wier junge Menschen öffentlich zu Unmenschen zu stempeln, bevor sie rechtskräftig verurteilt sind. Das berechtigte Mitgefühl mit den Opfern von Straftatem wird hi er dazu mißbraucht, den Grund satz, daß niemand als schuldig gelten darf, bevor er nicht rechtskräftig verurteilt ist, außer Kraft zu setze und stattdessem d en Versuch zu unternehmem, die künftigem Richter der Beschuldigten auf ein Urteil festzulegen, das nicht zuerst dem Recht, sondern einer durch diese Presseberichte aufgeheizten angeblichen "Volksmeinung" verpflichtet wäre. Ein gerechtes Verfahren für die Beschuldigten wird so gerade von solchen Presseorganen erschwert, di e sich selbst nicht oft genug als Wahrer unserer Rechtsord nung herausstellen können. Im Zeiten einer wirtschaftskrise scheint es leicht, hat es aber offenbar auch Methode die aus Unsicherheit und Angst entstehende Wut der Bevölkerung weg von den Ursachen ihrer Verunsicherung auf Straftäter hin zu lenken, die ihren, allerdings fal schen, Ausweg aus der Unsicherheit gesucht haben.
Verantwortungsbewußte Journalisten sollten allerdings eine solche Methode nicht unterstützen.

Rechtsanwälte Rainer Elfferding
Reinhard Gizinski
Eberhard Lieder

GESUCHT - GEFUNDEN

wir haben 2 fabriketagen und suchen 2 - 4 leute für wg
näheres unter tel. 624252
hanne + wolfgang

---

gesucht wird ein erzieher
tel. 2512828
außerdem haben wir ein holzkanu zu verkaufen

---

studentin, 24, suche zimmer in linker, undogm. wg - interesse an persönlicher und politischer auseinandersetzung
demnächst examensvorbereitung
tel. 2167801
spanier sucht zimmer bei leuten oder zu zweit für 1/2 jahr, wo er auch deutsch lernen kann. ist auch bereit, spanisch beizubringen
tel. 2167801

---

1 zimmer FREI in schöneberger wg
interessierte sollen sich melden unter folgender telefonnummer
2 15 59 76

---

suchen für unsere kleinkindergruppe 2 1/2 und 3 jährige kinder in kreuzberg möglichst männliche bezugsperso. ab februar
anrufe ab 15.00 tel.3958083

---

wir suchen immer noch eine 2 - 3 zimmerwohnung (auch laden). wenn ihr was wißt, meldet euch bei
ralf tel.8173818
ronald tel.3617599

---

1 zimmerwohnung mit küche + außen toilette + gasheizung, hell + renoviert für 100,- bis 150,- kalt zu vermieten
bitte nachfragen bei heidi oder wolfgang kipper, 1-36, liegnitzer str17
ladenwohnung - abends 18.00 - 20.00

Trommelwaschmaschine mit eingebauter Schleuder zu verschenken!!
Tel. 3139764

RH VERTEIDIGUNGSKOMITEE

am vergangenen freitag fand die 2. sitzung des am 19.dezember gegründeten komitees statt.(siehe auch info 38)es wurde,entsprechend den vorschlägen des vorbereitungsausschusses,vereinbart,eine große veranstaltung durchzuführen,auf der schriftsteller,vertreter der kirche,angehörige der hungerstreikenden,betriebsräte,anwälte und ärzte reden sollen.das komitee wird versuchen,als "zugpferd" den ehemaligen justizminister der usa,ramsey clarke,einen bekannten liberalen,zu gewinnen,der sich um den 20.januar herum in europa aufhält.falls er zusagt,wird die veranstaltung dann anfang nächster woche stattfinden,wenn er ablehnt, wird sie auf den 31.januar verlegt(bessere mobilisierungsmöglichkeiten).der ausschuss arbeitet einen komiteebeitrag aus mit einer allgemeinen einschätzung der gesetze. in diesem beitrag soll vor allem auch versucht werden,widerstandsmöglichkeiten gegen die durchführung der verteidigungsbehinderungen aufzuzeigen und möglichst organisatorische konsequenzen daraus vorzuschlagen(etwa bildung von arbeitsgruppen,die sich mit den einzelnen prozessen und den jeweiligen justizmaßnahmen befassen).bei den diskussionen zeigte sich wieder,daß in den hauptfragen (einschätzung der gesetze,zielgruppe des komitees,die art des kampfes)sehr unterschiedliche positionen bestehen,die sich kaum miteinander vereinbaren lassen.der einzig gemeinsame nenner ist die ablehnung der gesetze und die absicht,gegen ihre durchführung anzugehen.ob das komitee auf dieser basis existenzfähig ist, wird sich in den nächsten wochen zeigen müssen. rh

BETRIEBSNACHRICHTEN

233 Berliner Firmen gingen 1974 K.o.

233 Berliner Firmen haben im vergangenen Jahr pleite gemacht.

Schwerpunkt: Baugewerbe und Handel mit je 30 und das verarbeitende Gewerbe mit 44 Fällen.

Von 1960 bis 1973 hat die Zahl der Arbeitnehmer um 104 300 abgenommen. Im öffentlichen Dienst dagegen wurden es 14 093 mehr.

BZ 4.1.75

laut 'Bild' vom 9.1.75 gibt es in berlin derzeit rund 500 arbeitslose architekten

KURZNACHRICHTEN

Die Bullen sind ratlos: Keine "heißen Spuren" wegen Drenkmann und Leisler-Kiep.
6 von 1o Leuten, die am 26.Nov. bei der "Winterreise" eingelocht wurden, haben sie Stillschweigend vor Weihnachten(also nach 1 Monat unbegründeter U-Haft) wieder Freigelassen.
Der Haftbefehl gegen den Hamburger RA Reinhard wurde letzte Woche vom Bundesgerichtshof aufgehoben, weil zur Zeit nicht festgestellt werden könnte, daß der Tatverdacht (Begünstigung einer Krim.Vereinigung) dringend sei.

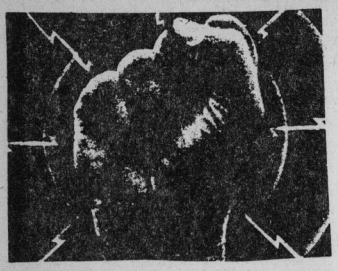
Der Senat erklärte letzte Woche, er sieht es als seine Rechtspflicht an, U- und Strafgefangene am Leben zu erhalten (Die Praxis kann man zum Vergleich in der Dokumentation des Häftlingskollektivs: Terror im Knast nachlesen).
In einem Hintergrundartikel zum Hungerstreik meint der"Tagesspiegel"-korrespondent:

> Es gilt als nicht mehr ausgeschlossen, daß die Bundesregierung den Länderjustizministern nahelegt, sich für eine weitere Lockerung der Einzelhaft einzusetzen.Die Entscheidung läge dann aber in jedem einzelnen Fall beim zuständigen Haftrichter, im Falle der vier Beschuldigten des sogenannten harten Kerns der Gruppe, die in Stuttgart-Stammheim inhaftiert sind, beim dortigen Oberlandesgericht.

Es wird gerade darüber diskutiert, ob man die RAF-Prozesse zusammenlegt. Das wird dann zwar billiger, führt dann aber zur Verzögerung des Prozeßbeginns.
Inzwischen gibt es ein internationales Komitee zur Verteidigung der Gefangenen aus der RAF. Ende Dez. wollten sich da schon über 200 ausländische Anwälte beteiligen.

Im Mannheimer Knast-Skandal wird jetzt auch gegen einen Anstaltsarzt wegen fahrlässiger Tötung ermittelt. Insgesamt laufen mittlerweile gegen 20 der Mannheimer Justizvollzugsbeamten Ermittlungen.

成禮酒家
Berlin 61. Kottbusserdamm 97
täglich geöffnet von
12⁰⁰ – 24⁰⁰
SHING LAI
China-Restaurant



Für ERNST AUST -

hoch die FAUST !

Eindrücke von der Festveranstaltung der KPD/ML am 5.1.75 in der "Neuen Welt".
" 6 Jahre KPD/ML, das bedeutet:
- 6 Jahre des unbedingten Festhaltens an den Prinzipien des Marxismus-Leninm.
- 6 Jahre des unermüdlichen Kampfes an der Seite der Kollegen, im Vertrauen auf die Kraft des deutschen Volkes
- 6 Jahre der Propagierung des bewaffneten Sturzes des Kapitalismus und seiner Handlanger in der sozial.Revolution"

Solche und ähnliche Leerformeln wollten wir paar Neuköllner Spontis am allerwenigsten hören - wie in den vergangenen 2 Jahren wollten wir nur ein bißchen Spaß haben, schwofen (Polonaise und so) und die Stalinisten ein wenig verkackern. Aber denkste - diesmal hatte man uns unter falschen Vorraussetzungen ("Es ist sogar Diskussion!") hingelockt.
Was sich uns da bot, war alles andere als spaßig, und was die Diskussion anbelangte, die vom Starredner des Abends, dem Vorsitzenden Ernst Aust, selbst angeboten worden war, gabs den ersten und letzten Tanz auf der Bühne: der Sprecher einer offenbar parteiinternen bzw. ausgeschlossenen Gruppierung "Gegen die Strömung"wurde kurzerhand von kräftigen Arbeiter(?)fäusten vom Mikrofon weg hinausbefördert. "Mit Trotzkisten und Revisionisten diskutieren wir nicht!"
"Und wer bestimmt wer wann was ist?"
"Die Partei!"
Und die versteht keinen Spaß mehr. Selbst harmlose Zwischenrufer des ML-Konkurrenzunternehmens KPD - oder waren es die gefährlichen Opponenten "Gegen die Strömung"? - wurden gleich mit Fäusten traktiert. -
Nun, wir undogmatischen Marxisten können uns zufrieden an die Brust schlagen: haben wir immer schon gesagt und geschrieben: was kann auch anderes aus Dogmatikern bzw. Leninisten werden ?
Trotzdem kein Grund zur Freude. Was sich da an aggressiven und intoleranten Verhaltensweisen darbot, fällt letztendlich wieder auf uns zurück. Denn wo ist die - tendenziell auch für ML-Genossen-nachvolziehbare nicht-autoritäre revolutionäre Alternative? Etwa die INFO-Gruppen?

Anwesend c.700 Leute, davon 150-200 MLer von KPD, KBW, KB-Nord und
6 unabhängige Linke

WISSEN IST MACHT - WISSEN WAS DER GEGNER DENKT IST EINE NOTWENDIGKEIT

Seit 1974 gibt das Institut der deutschen Wirtschaft eine Sachbuchreihe heraus, in dieser Reihe wird versucht den linksradikalen,utopis chen Forddrungen sachliche Information entgegen zu stellen. Jeder Genosse sollte wissen was die junge Garde der Industrie so denkt. Da es der deutschen Wirtschaft sicherlich auch schon aufgefallen ist, daß sich die Linke den Buchmarkt auf Weite erobert hat, sah sie sich wohl gezwun-

gen ihre sachbuchreihe kostenlos auf den Markt zu schmeißen.
Bisher erschienen : 1. Das Leistungsprinzip in der Industrie-Gesellschaft 2. Demokratisierung / Wege und Irrwege 3. Jungsozialisten- zwischen Reform und Revolution
4. Qualität des Lebens am Arbeitsplatz

Also bestellen bei : INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT publizistische abteilung
5 KÖLN 51 , Postfach 51o669
Zwei gründe sich diese dinger mal kammen zu lassen : 1. sollten wir in der tat wissen, was die reaktion zu diesen dingen zu sagen hat,um in der sicherlich bald notwendigen diskussion mit rechten (schülerunion u.ä.) nicht allzu verwirrt zu sein und 2. besser die bücher veröden bei genossen ,als daß sie unheil bei unbedarften anrichten. - leider ist der altpapierpreis wieder gesunken, sonst würde mir noch ein dritter punkt einfallen.
P.S. Man kann auch sammelbestellungen abschiken - ist die ausbeute größer. So etwa nach dem motto : sind eine kritische studentengruppe und hätten gern 5o exemplare von ...

KULTURKAMPF:

Donald Duck verboten dp 8.1.75

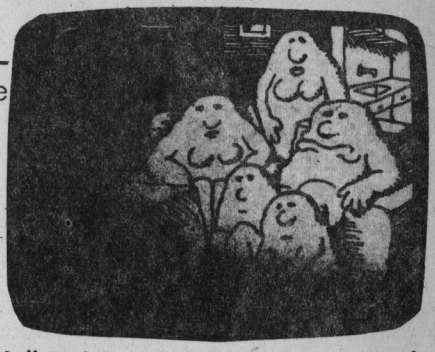
Kemi (ddp). Die Kinder der Ortschaft Kemi in Nordfinnland dürfen in Zukunft nicht mehr das Walt-Disney-Produkt „Donald Duck" in die Hände bekommen. Der von Kommunisten und Sozialisten beherrschte Stadtrat hat die Hollywood-Figur für „bourgeois" und daher ideologisch schädlich erklärt. Donald Duck teilt damit das Schicksal des „Sohn Tarzans", den der finnische Stadtrat in Kemi vor kurzem ebenfalls verboten hatte.

PEOPLES VIDEO : BERICHT AUS USA u, CANADA ZDF 16.1.75, 22 Uhr

" Unser Fernsehen "
Alternatives Fernsehen in den USA und Kanada

Seit 1969 gibt es in den USA und Kanada alternatives, dezentralisiertes Fernsehen. Im Gegensatz zur ständigen Überflutung der Zuschauer, die dem kommerziellen Fernsehen ausgeliefert sind, arbeiten Gruppen, z.B. Bewohner eines Stadtviertels, mit tragbaren, stromnetzunabhängigen, relativ billigen, leicht bedienbaren Fernseh-Kameras und Recordern (Videogeräten).
Sie zeigen ihre Produktionen auf den Strassen, bei Veranstaltungen verschiedener Organisationen, in Videotheatern, über eigene Sender, oder im gesetzlich festgelegten "public access" der Kabel-Fernsehprogramme.
Die Zuschauer können durch den persönlichen Kontakt mit den Fernsehproduzenten das Programm selber bestimmen, können die Themen, die sie betreffen, gemeinsam diskutieren, und auch selbst produzieren.
Die meisten Gruppen machen Workshops in denen die Bevölkerung die Handhabung der Videogeräte lernen kann.
Im April/Mai 1974 besuchten wir, Mitglieder der Gruppe "TVideo"-München/Berlin amerikanische und kanadische Videogruppen in New York (Chinatown, Harlem) Woodstock und Montreal. Wir wollten von den Erfahrungen alternativer Medienarbeit lernen, Informationen aus der BRD mitbringen und Informationen für uns und Gruppen, mit denen wir Verbindung haben zurückbringen.

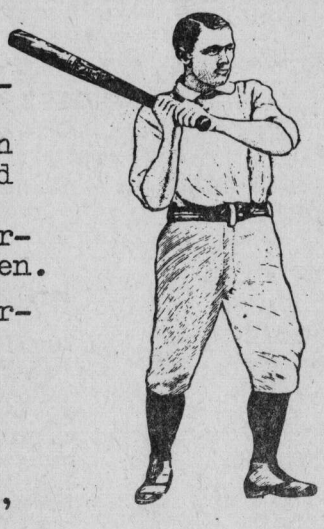
Da wir selbst mit Video arbeiten (in Sozialarbeit, Sozialforschung, Mediendidaktik) benutzten wir auf unserer Reise ebenfalls tragbare etc. Videogeräte (Sony AV 3420, Standard I), um deren Fernseharbeit entsprechend darstellen zu können, aber auch um die Vorzüge und Nachteile dieses Mediums, wie dessen angemessene Handhabung vermitteln zu können.

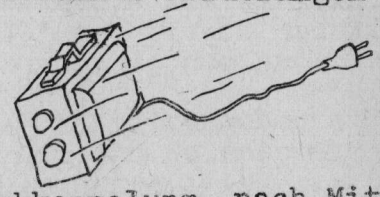


Wir zeigen in unseren Videobändern diese Guppen in ihren Lebens- und Produktionsbedingungen, beim Produzieren, in ihren Arbeitsmethoden (z.B. "feedback" mit der Bevölkerung).

Wir führten Gespräche mit ihnen, produzierten und lebten kurze Zeit zusammen, und brachten Beispiele von ihren Produktionen mit, z.B.
- Gesundheitsaufklärung in den Straßen Chinatowns, mit Hilfe eines Videobus; ("Downtown Community Center, New York")
- Video als Bindeglied zwischen Gefängnisinsassen und ihrem Stadtteil, in Harlem; ("Black Community Video Harlem N.Y.")
- eigener Sender auf dem Land mit Live-TV-Programm, in der Nähe von Woodstock N.Y.; ("Videofreex - Media Bus Corp.")
- öffentlich finanziertes Videotheater mit Produktion und Videothek, in Montreal ("Videographe"); z.B. berichten mit Video Arbeiter von ihrem Streik, oder es wird dargestellt, wir Schüler eine Schule selbst in die Hand nehmen.

Wir wollen von einer Fernseharbeit aus- und mit der Bevölkerung berichten, die auf bekannte Forderungen



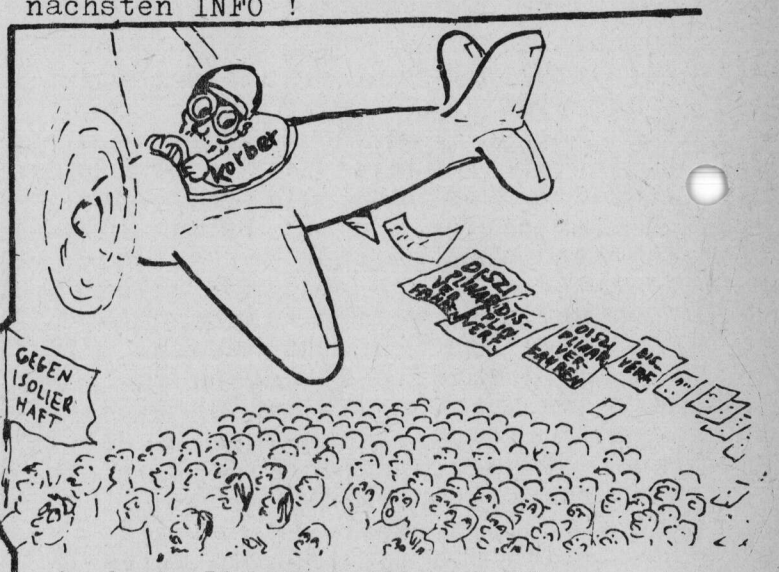


nach Rückkoppelung, nach Mitbestimmungs- und Antwortmöglichkeiten der Zuschauer als Produzenten zurückgreift, mit der Voraussetzung der politischen Selbstbestimmung der an der Kommunikation Beteiligten.

Also dann bis Donnerstag 22 Uhr ZDF

Leserbrief zum Titelwitz, zum **"Jahr der Frau"**-Artikel, zur Ankündigung eines ausführlicheren Artikels (der uns von einem Mann hoffentlich erspart bleibt) und zur Mann/Frau-Anekdote auf Seite 3(INFO BUG 39) Genossen, wie lange wollen wir uns eigentlich noch die Köpfe der Frauen zerbrechen? Die von uns etwas von der Frauenbewegung kapiert haben, wollen zwar nicht stellvertretend, aber sie tun es immer noch. Warum eigentlich? Weil Frauen eben doch Männersache bleiben ? Kann sich ein INFO BUG leisten, über dieses herausragende Jahr der Frau etwa nicht zu berichten ? Der Schreiber des Artikels erklärt zwar, er wolle nicht versuchen, "Frauenemanzipationsrezepte zu entwickeln ", nichtsdestoweniger gerät sein Artikel zu einer Rezeptesammlung. Weisungen an die Frauen: 1.Frauen müssen die Männer zwingen, über die Frauenbewegung zu diskutieren. 2. das wird dann der Anfang sein, daß wir "bereit sind, unser Verhalten zu verändern."(Chauvi,ich hör dir trapsen!) 3. Die Genossinnen haben regelmäßig und zahlreich auf dem Mittwochsplenum zu erscheinen und dort einen Aufstand zu machen, weil dieses ein autoritärer Männergesangverein ist.(Seit wann hat sich die Frauenbewegung die Bekämpfung von Männergesangvereinen zum Ziel gesetzt - zumal noch innerhalb dieser selbst ?!) 4. Frauen haben auf dem Mittwochsplenum über Frauenfeste zu berichten(Männer über Männerfeste natürlich auch - sofern solche stattfinden), damit den Männern endlich geholfen wird, ihre Umgangsformen zu verändern.
5. Genossinnen sollten sich überhaupt besser am Mittwochsplenum beteiligen - mehr Themen einbringen, sonst werden sie ihr Ziel bei uns nie erreichen (wer so unzuverlässig so schlampig, so unregelmäßig, so wenig effektiv arbeitet ... was hört man da nicht alles aus dem Frauenzentrum - wird nie das hinkriegen, was er(sie) sich vorgenommen hat.
Sind Punkte 1. bis 5. etwa keine Rezepte ? Na also! Lassen wir die Frauen lieber links liegen statt sie rechts überholen zu wollen - wenn uns das auch nicht liegt.
Vielleicht sollten wir Männer uns mehr Gedanken über uns machen anstatt darüber zu sinieren, wann es den Frauen paßt, uns zu verändern. Wenn wir uns wohl fühlen mit unserem Verhalten, mit unserer Emotionalität, werden wir wahrscheinlich noch recht lange so weiter machen!

Noch eine Bemerkung zum Titelwitz, der auf den ersten Blick ganz lustig erscheint,, dem man bei [illegible]iten aber anmerkt, daß er aus dem [illegible]ERN stammt. Die Moral von dem Witz ist doch wohl, daß Klein-Erna wider Erwarten den sozialistischen Kräftewettbewerb auf mit den Typen auf der physischen Ebene gewinnt. Wie macht sie das bloß ? Das ist doch wohl nicht annähernd das, was die Frauenbewegung will - noch stärker, noch höher, noch weiter, noch durchschlagender sondern was wohl?... Auflösung von dem oder der, der oder die will im nächsten INFO !



**Am 3o.1o.74 hattem 128 Gerichtsreferendare im tagesspiegel stellung zum hungerstreik bezogen.
In einer dokumentation gehen die gerichtsreferendare noch einmal auf die hintergründe der anzeige im tagesspiegel ein. Außerdem wird das auf die anzeige folgende ötv-ausschlußverfahren kommentiert. die dokumentation umfaßt 64 seiten und kostet 2,--dm.
zu beziehen über den büchertisch des sakjur in der fu fb 9 sowie demnächst im politischem buch**

---

wg sucht typ über 25 zum 1.2. möglichst berufstätig 8528206

---

hallo, neuköllner spontis! laßt euch mal was zu den wahlen einfallen, zb. neue aktionsformen und dergleichen. treffen inder nächsten woche, termin und ort im info 41

---

hallooo herbert! melde dich mal bei den neuköllnern

---

protokoll vom mittwochsplenum:

zu beginn kam das komitee gegen folter und berichtete von einem geplanten teach-in zum hungerstreik, geplant am samstag. der termin stand aber nicht fest, da nicht klar war, ob die räume zur verfügung stehen. falls nicht, wollte man zur arch-fak gehen, und das teach-in dort abhalten. das komitee gegen folter hatte die flugblätter und plakate schon gedruckt und fragte, ob leute mit verteilen würden. darauf meldete sich zuerst niemand.
nun wurde vom komitee die dringlichkeit eines teach-ins klargemacht. der hungerstreik spitze sich zu, es gab schon verhandlungen über hafterleichterungen, die dann jedoch wieder geplatzt sind. der staat sieht jetzt als alternative zur abschaffung der isolierhaft den tod der hungerstreikenden durch zwangsernährung. die linke, die den hungerstreik durch aktionen unterstützt hat, steckt in schwierigkeiten. um diese schwierigkeiten zu beseitigen, sollten rechtsanwälte über die situation der hungerstreikenden und den hungerstreik informieren. das teach-in sollte mehr diskussionscharakter haben.
als sich niemand bereit erklärte, mittwoch nacht zu kleben, zog das komitee in die kneipe. darauf wurde über das ablehnende verhalten der anwesenden diskutiert. es wurde gesagt, solange der termin nicht wirklich verbindlich ist, sollte man nicht kleben, da ein falscher termin die leute mehr verärgere als sie zu neuen aktionen zu motivieren. darauf meldeten sich einige und sagten, wenn der termin verbindlich ist, wird auch geklebt. es kam dann noch eine äußerung, die ich ziemlich beschissen fand. die raf sei ein rostiger nagel und man solle politik an seinen bedürfnissen orientieren. ohne zweifel müssen wir unsere politik an unseren bedürfnissen entwickeln. doch die unterstützung des hungerstreiks ist ein teil unserer solidarität mit inhaftierten genoss(inn)en. und solidarität ist für mich ein bedürfnis.
Und dann ging mal wieder so eine frust rierende Diskussion über Sinn (oder lieber doch nicht) vom Mipl. los.2 Positionen ließen sich im wesentlichen bei der Frage der Funktion des MP festmachen:
Auf der einen Seite vertrat man die Auffassung , daß das MP weiterhin als organisatorische Zusammenfassung der arbeitenden undogm.Gruppen funktionieren solle.Dort sollten Informationen über ihre Arbeit ausgetauscht werden, "neuen" Gen oss(inn)-en somit auch die Möglichkeit der Mitarbeit angeboten werden.
Bei einer Blitzumfrage kam erstaunlicherweise heraus, daß Leute aus fast 1o Gruppen da waren, die sich allerdings nicht als Delegierte verstanden und somit wohl auch nicht autorisiert, über ihre Arbeit zu berichten.Es wurde auch bezweifelt, ob bei der verschiedenen Arbeit, die die Gruppen aufgrund ihrer "Zielgruppe"leisten, diese überhaupt vermittelbar sei.(Frage:Warum kommt man dann überhaupt zum MP???)
Die andere Seite meinte, das MP solle sich als "Gruppe"(mehr oder weniger im Sinne eines Theorie-und dann Aktionskreises) an aktuelle Probleme die uns alle angehen, rangehen(z.B. Wahlen, Emanzi-Debatte, etc..), Thesenpapiere, die im INFO erscheinen, vorzulegen und zu diskutieren.Man glaubt, die Basisgruppen würden auf diesen Diskussionsprozeß schon reagieren, Stellung dazu beziehen, und durch diesen Prozeß würdensich die Gruppen wieder vereinheitlichen und zu gemeinsamen Aktionen finden.Die Basisgruppen würden im übrigen auf dem MP nicht mehr in Erscheinung treten, weil sie selbst in einer totalen Arbeitsmisere stecken und sich vom MP auch keine Besserung ihrer Situation versprechen(konkret wurde das am Drustore diskutiert).
So entschloß man sich, auf dem nächsten MP mit neuer Kraft an das Wahlenthema ranzugehen und das Diskussions-"ergebnis" im nächsten INFO zu veröffentlichen.
Schleierhaft blieb allerdings, was die arbeitenden Gruppen(Stadtteil-, Betriebs-,Unigruppen) für'n Öffentlichkeitsverständnis haben müssen, wenn sie nichtmal alle 4 Wochen einen kurzen Bericht über ihre Arbeit im INFO abdrucken lassen.
Alles verkriecht sich offenbar in eine höchst fragwürdige Anonymität ("Soll bloß keiner mitkriegen, was wir da im Betrieb, Stadtteil oder sonstwo treiben").
Nichtmal die Termine der Spontigruppen wurden heute - wie vereinbart - an die INFO-Redaktion durchgegeben.Es lebe das Versteckspiel!

am 25.januar ist eine demo von einer gruppe aus dem frauenzentrum geplant. zur vorbereitung ist am donnerstag im sz ein treffen all derer, die sich daran beteiligen wollen. zeit bitte im frauenzentrum hornstr. erfragen.

NACHTRAG ZUR FUßBALLWELTMEISTERSCHAFT

Spitzentanz

margot fonteyn
tanzt im stadion von santiago
für die junta
deren menschenverachtung
auf die spitze
treibend

das volk von chile
liegt ihr zu füßen -
mit blutigen köpfen

manfred schwab

TERMINE

-Forum-Theater , Ku'damm
Die Hälfte des Himmels
und Wir vom Aramand Gatti
tägl.20.00 Uhr Eintritt:4.-

-Die VHS.-Kurse fangen an !

-"Incident" am Mi.im Focus :1-44 Donaustr.

-Pfänderversteigerung am Mi. u. Fr. 9.00Uhr Meranerstr.31

-"Politik an die 1.Stelle setzen"
Lichtbilderbericht der Gesellsch.f.dt.-chi. Freundschaft Mi.19.30 Uhr :AGB

-Mi.:Offener Abend d. HAW-Frauengruppe: Diskus.über d. Wohnsituation d.Lesben 20.00Uhr. Kulmerstr.20a III.Hof

-Do.: "Vilarinho das Furnas" (Portugal '71) 19.30Uhr Wikingerstr. 7 Landesbildst.

-Do.-Fr."Salz der Erde" im Colonia .

-Fr. Medientreff im SZ (Stephanstr.60) 19.30

-Fr."Der unsichtbare Aufstand" im Steinpl.

-Sperrmüll am S-Bhf.Nikolassee Am Mittwoch

INHALT

Wahlen.....S.2/3
begabten-Abitur.....S.4
Uns stinkt es.....S.5
Sackgasse Hauptschule.....S.6
Jugendpolitik.....S.7
Jugendliche im Knast.....S.8
Vorverurteilung.....S.1o
RH-Verteidigungskomitee.....S.11
Ernst Aust.....S.12
Peoples Video.....S.13
Leserbreif.....S.14
MP-Protokoll.....S.15
Termine.....S.16

Das INFO gibt's :

-Zeitungsstand am Zoo
-Buchladen am Savignyplatz
-Politisches Buch, 15, Lietzenb.Str.
-Bergengrün'sche Buchhandl., 19, Schloßstr.
-Commune, 33, Unter den Eichen
-Kino Bali, 37, Teltower Damm am S-Bhf.Zehlendorf
-FU, TU, PH - Mensen
-Kneipe Schlauch, 21, Rathenower Str
-Spectrum, 62, Coburger Str.
-Joshua's Teegalerie, 12,Pestalozzi-str.
-Kastanie, 19, Schloßstr.
-Gitta's gute Stube, 19, Spand.Damm
-Grammophon, 12, Kaiser-Friedr.-Str.
-Motzkiste, 31,Hildegardstr. (dort gibt's am Mi.,15.1.,Freibier)
-Stiege, 36, Oranienstr.
-Quinte, 3o, Grunewaldstr.

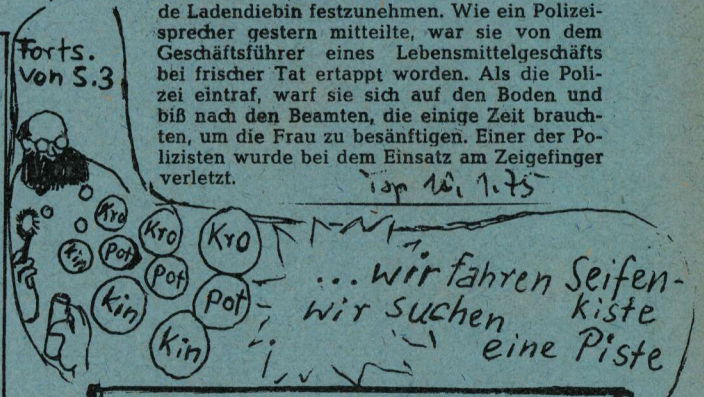
Das Feriendomizil von Axel C.Springer in den Schweizer Bergen ist abgebrannt.(Irgendwer muß doch was gegen den Mann Haben, schon 1973 wurde sein Anwesen auf Sylt angezündelt.)
In München Kam am Mittwoch morgens um 9 ein arbeitsloser 31 jähriger Arbeiter aufs Sozialamt und bat um Unterstützungsgeld. Die Beamten wiesen ihn ab, weil er angetrunken wäre. Daraufhin schnappte er sich von einem Passanten einen Heizölkanister und wollte damit das Sozialamt heizen. Dabei schrie er, daß er die Bude anzünden und die Nazischweine ausräuchern müsse. Der Hausmeister konnte den Brand löschen. Der Arbeiter wurde festgenommen. (SZ vom 10.1.)

Mit Bissen gegen die Polizei

Frankfurt a. M. (ddp). Nur mit Mühe gelang es der Frankfurter Polizei eine um sich beißende Ladendiebin festzunehmen. Wie ein Polizeisprecher gestern mitteilte, war sie von dem Geschäftsführer eines Lebensmittelgeschäfts bei frischer Tat ertappt worden. Als die Polizei eintraf, warf sie sich auf den Boden und biß nach den Beamten, die einige Zeit brauchten, um die Frau zu besänftigen. Einer der Polizisten wurde bei dem Einsatz am Zeigefinger verletzt.

Tsp 10.1.75

Forts. von S.3



INFO-BUG: 1-21 Stephanstr.60
Tel. 3958083
Mittwochs 19.30 Plenum
Sonntags ab 19.00 Redaktionssitzung
Montags 19.00 INFO-Legen